

Es folgen weitere Beiträge über den Einmarsch der US-Armee im April 1945 in unsere Parthen-Dörfer. In aufwendiger Recherche hat der Borsdorfer Heimatverein viele Details zu mehreren bebilderten Textbeiträgen zusammengetragen. Empfehlenswert, anzusehen im Heimatmuseum Borsdorf (Hirtenhaus).

Josef Liedke

Flüchtlinge – Vertriebene Umsiedler – Neubürger in Borsdorf

Die Ankunft von Familien, meist alte Leute, Frauen und Kinder, in Borsdorf lässt sich nicht mehr chronologisch darstellen, die Zeit war einfach zu chaotisch und viele schwerwiegende Probleme mussten in kurzer Zeit gelöst werden.

Heute ist das alles allerdings weitestgehend vergessen und nur die betroffenen Zeitzeugen wissen davon zu berichten. Schon vor dem Kriegsende, etwa ab Oktober 1944, kamen erste Flüchtlinge im Ort an und mussten untergebracht werden.

1945, unmittelbar nach Kriegsende, die Amerikaner waren im Ort, ist die

Mulde Grenzfluss zwischen Russen und Amerikanern gewesen, dahinter stauten sich die Flüchtlingsströme.

Ab 1. Juli 1945 änderte sich die Situation gründlich, die russische Armee zog auf Panjewagen ein und nach ihnen kamen die „Vertriebenen“. Zu den rund 3300 Einwohnern im Ort kamen jetzt noch etwa 1000 Leute dazu. Ein großes Problem, mussten doch die mittellosen „Umsiedler“ ganz von vorn anfangen.

Die Hilfsbereitschaft war groß, die Ankommenden wurden vom Bürgermeister auf Häuser und Wohnungen verteilt. Eine erhaltene Liste von 1945 gibt Auskunft darüber.



*Flüchtlingstreck durch Borsdorf
auf der alten B6, etwa Höhe Opel-Autohaus*

www.quauck-baumaschinen.de • Telefon 03 42 92 / 7 25 66



Quauck GmbH

Montag – Freitag
7⁰⁰ – 17⁰⁰ Uhr

Baumaschinen • Baubedarf

Angerstraße 8, 04827 Gerichshain

- Bosch-Stemmhämmer, Nivelliergeräte • Radlader, Verdichtungsgeräte, Kompressoren
- Bagger bis 8 t • Steintrennsägen • Absperrgeräte, Arbeitsschutz, Vertikutierer

Verkauf • Vermietung • Service für private und gewerbliche Kunden

WEISS seit 1962

Spedition & Baustoffe GmbH



Qualitätsmanagement

Wir sind zertifiziert

Regelmäßige freiwillige
Überwachung nach ISO 9001:2008



Entsorgungsbetrieb
§ 52 KrW-/AbfG

Einsammeln, Befördern

Regelmäßige freiwillige Überwachung

In enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden entwickeln wir Logistikkösungen für alle Arten des Schüttgutbereiches und der Entsorgung.

Qualität, Umweltschutz und Kundenzufriedenheit stehen an erster Stelle.

Leipziger Straße 18 B, 04451 Borsdorf

Telefon 03 42 91 / 8 67 02, 8 86 62 • Telefax 03 42 91 / 8 85 63

www.weissbaustoffe.de

DPS Danny Pohle Service

**Trockenbau – Fliesen- und Plattenverlegung – Galabau – Erdarbeiten
Hausmeisterdienste**

Danny Pohle Service
Borsdorfer Straße 36
04451 Borsdorf, OT Panitzsch

Telefon: 03 42 91-3 84 82

Mobil: 01 74-3 25 60 65

Email: info-dps@gmx.de





*Kindergarten 1951,
ehemals Baracke Berneck*

Auch die vorhandenen leerstehenden Baracken aus der Kriegszeit wurden als Quartiere genutzt. So z.B. die Baracke des Lagers „Reichsbahn“ in Nähe des ehemaligen Speichers, die „Baracke Berneck“ an der H.-Kretschmann-Straße – ab 1. Mai 1946 Kindergarten - die „Scheinwerfer-Baracke“ in Zweenfurth an der Wolfshainer Straße und das Jugendheim an der Nordstraße. Danach wurden um 1949 die Baracken abgerissen und in der Regel zu Feuerholz umgearbeitet. Ebenso wurden der Saal des „Kaffeebaum“ bis Mitte August 1945 und die Schule bis zum Unterrichtsbeginn am 1. Oktober 1945 als Not-Quartiere genutzt.

Ab 1948 bis etwa 1958 kamen noch die „Ungarn-Deutschen“ dazu, die zunächst im „Kaffeebaum“ untergebracht waren.

Bis in die 50iger Jahre kamen immer wieder „Umsiedler“ im Ort an, Kinder gingen hier oft kurzzeitig in die Schule, Klassen waren überfüllt, sie blieben da oder zogen weiter, z. B. in die Westzo-

nen. Es war ein Kommen und Gehen.

Problematisch war die Bereitstellung von einfachen Einrichtungsgegenständen für die „Umsiedler“. Gefragt waren Bettgestelle, transportable eiserne „Kanonen-Öfen“ aus der Kaiser-Zeit, Tische, Schränke und Stühle. Zur Not gab es Strohsäcke als Matratzen.

Um Nebenräume oder Dachkammern zu beheizen wurde nicht selten das Ofenrohr durch ein rundes Loch in der Fensterscheibe nach außen geleitet.

Die Gegend wurde nach Brennbarem abgesucht, Kohlewaggons am Bahnhof wurden bestiegen und Briketts eingesammelt. Wer die Zugabfahrt verpasste, die Züge fuhr willkürlich an, fuhr etwa bis Posthausen mit und musste zurück laufen.

Die Ärzte im Ort hatten viel zu tun, Kriegs- und Nachkriegszeit brachten Krankheiten mit sich, z.B. Thyphus, Scharlach, TBC, die damals Schrecken hervorriefen.

Nach der entbehrungsreichen Nachkriegszeit besserte sich die Situation für die Umsiedler allmählich, sie bekamen Arbeit und eigene Wohnung, aber die Bezeichnung „die Flüchtlinge“ hielt sich noch lange im Ort.

Nicht erwünscht war, dass die Vertriebenen über ihr hartes Schicksal öf-



Bedachung

Michael Wittig

Ihr Spezialist rund ums Dach
Althener Anger 35, 04319 Leipzig

Telefon und Telefax 03 42 91 / 2 32 89

Mobil 01 60 / 97 56 65 87

• **Neudeckung / Umdeckung**

• **Dachklempnerarbeiten**

• **Dachabdichtung**

• **Dachziegel und Dachsteindeckung**

• **Verlegen von Aluminiumprofiltafeln**

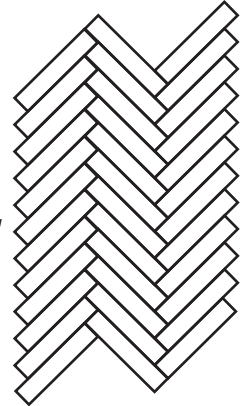
• **Dachreparaturen und Kleinaufträge**

Parkett + Fußbodenbau

Knauer Parkettlegermeister

NEU Kettelservice

*Treppensanierung, Altparkettsanierung,
Verlegen + Schleifen von
neuen Parkettfußböden, Laminat und
Fertigparkett, elastische Beläge*



Arnoldplatz 16 • 04319 Leipzig • Funk: 01 63 / 6 56 99 40
Telefon 03 41 / 24 14 44 45 • Fax 03 41 / 24 14 44 46
E-Mail: s.knauer.leipzig@gmx.de • www.leipzig-parkett.de

S. RICHTER ERDBAU, ABBRUCH & CONTAINERDIENST



Telefon: 034 291 - 888 51

Telefax: 034 291 - 888 52

Funk: 0172 - 365 36 65

und: 0172 - 340 62 93

E-Mail: richter.svenrichter@web.de

Steinweg 17a

04451 Borsdorf

OT Zweenfurth

- * Abriß von Ein- und Mehrfamilienhäusern und Schornsteinen
- * komplette Hausentkernung
- * Aushub von Baugruben, Klärgruben und Regenwasserzisternen
- * Haustrockenlegung nach verschiedenen Systemen
- * Verlegung von Entwässerungsleitungen
- * Ausführung von Pflasterarbeiten
- * Containerdienst bis 15 m³
- * Lieferung von Sand, Kies, Schotter usw.
- * viele weitere Dienstleistungen auf Anfrage

fentlich berichteten, es war ihnen auch nicht gestattet, die Grenze in Richtung ihrer ehemaligen Heimat zu übertreten.

Quellen: „Vor Ort“ 2/1995, 4/1996, 1/2002, 1/2006 und 6/2008, „ParthenPost“ 1/2013 und 3/2014

Etwa ab Oktober 1944 begann die Flucht aus den Gebieten östlich der Oder-Neisse-Grenze, oftmals behindert durch die örtlichen NS-Machthaber, die eine Abreise erst kurz vor Annäherung der Frontlinie erlaubten. Die Flüchtlinge kamen im Winter mit der Bahn oder mit eigenen Pferdewagen, die mit dem Hausrat bepackt waren und waren oft monatelang unterwegs.

Im Juli 1945 begann die Ausweisung der deutschen Bevölkerung aus den nun polnischen oder tschechischen Gebie-



Berlin: Einfallsreich - ein Auto mit Holgasantrieb

ten, diese wurden Vertriebene genannt. Kurzfristig wurden sie aufgefordert, mit maximal 30 kg Gepäck ihre Wohnungen zu verlassen und sich auf Sammelplätzen einzufinden. Millionen verloren so ihre Heimat, Habe und Besitz und büßten so für den Krieg, der 1939 von Deutschland ausging.

Über 1 Million Flüchtlinge und Vertriebene kamen in Sachsen an, mussten auf Dörfer und Städte aufgeteilt, untergebracht und versorgt werden.

Eine gewaltige Aufgabe kam auf die Bürgermeister und Landräte zu. Not und Chaos mussten irgendwie bewältigt werden. Die Einwohnerzahlen in den Orten erhöhten sich erheblich.

Die Unterbringung erfolgte in leeren Gasthaus-Sälen, Schulen, leeren Baracken und bei Privat-Leuten. Jeder der Ange-



Flüchtlingszug, Berlin 1945

kommenen musste sich im zugewiesenen Ort polizeilich anmelden und bekam eine Lebensmittelkarte, ohne die nichts gekauft werden konnte. Wer bedürftig oder krank war, bekam finanzielle Fürsorge.

Über den „Suchdienst“ im Rundfunk wurden regelmäßig vermisste Angehörige, besonders Eltern für ihre Kinder gesucht.

Die zusätzlichen Arbeitskräfte der Umsiedler wurden gebraucht für die umfangreiche Entrümmerung und den Wiederaufbau der zerstörten Städte.

Die Lage begann sich langsam zu bessern und am 8. September 1950 war die Umsiedler-Integration offiziell beendet und sie galten nun als „Neubürger“.

Quellen: Schwab, „Neue Heimat-Neues Leben“, Universitätsverlag Leipzig, 1999

Detlef Kupfer

DigniCare

Inhaber
DigniCare Pflege GmbH
Herr Lamberth



Unser Team betreut Sie gern in folgenden Bereichen:

- Pflege und Betreuung – auch rund um die Uhr
- Ausführung von ärztlichen Verordnungen: Verabreichung von Injektionen, Infusionen, Verbandswechsel, etc.
- Palliativpflege und onkologische Pflege
- Pflegeberatung für pflegende Angehörige
- Urlaubsbetreuung

**Mehr Informationen zu unseren Leistungen
finden Sie auf unserer Homepage.**

DigniCare GmbH
Schwester Renate Schlegel
Bahnhofstraße 24
04451 Borsdorf

fon: 03 42 91 - 2 05 07
fax: 03 42 91 - 2 07 70
mail: schlegel-borsdorf@t-online.de
www.dignicare.de